



GDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren

CDS Conférence suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé

CDS Conferenza svizzera delle direttrici e dei direttori cantonali della sanità

Versand per E-Mail

An die kantonalen
Gesundheitsdepartemente

21.6 /MZ

Bern, 26.5.2010

Interkulturelles Übersetzen im Gesundheitsbereich

Sehr geehrte Frau Regierungsrätin
Sehr geehrter Herr Regierungsrat
Sehr geehrte Damen und Herren

Eine Minderheit der in der Schweiz lebenden Migrantinnen und Migranten, d.h. rund 200'000 Personen, verfügt nicht über ausreichende Sprachkenntnisse, um mit den Gesundheitsfachleuten in einer der gängigen Landessprachen angemessen zu kommunizieren. Bei dieser Bevölkerungsgruppe besteht die Gefahr, dass sie weniger gut betreut wird als die einheimische Bevölkerung und dass aufgrund von Kommunikationsproblemen höhere Kosten entstehen. Unter Umständen kommt es bei fremdsprachigen Patientinnen und Patienten zu einer medizinischen Unterversorgung, aus der aufgrund eines ungünstigen Krankheitsverlaufs unverhältnismässig hohe Kosten resultieren. Umgekehrt können die gleichen Kommunikationsschwierigkeiten bei der fremdsprachigen Bevölkerung zu einer medizinischen Überversorgung führen, die ebenfalls direkte Mehrkosten für das Gesundheitssystem zur Folge hat.

Damit für die fremdsprachigen Patientinnen und Patienten eine qualitativ hochstehende medizinische Versorgung gewährleistet werden kann und unter anderem auch ihre Einwilligung nach hinreichender Aufklärung eingeholt werden kann, besteht die Möglichkeit, die Dienste von interkulturellen Übersetzerinnen und Übersetzern in Anspruch zu nehmen, die auf den Themenbereich Gesundheit und Krankheit spezialisiert sind. Diese Lösung hat im Vergleich mit «improvisierten Behelfsmöglichkeiten», in deren Rahmen auf das Umfeld des fremdsprachigen Patienten oder auf Gesundheitsfachleute ausländischer Herkunft zurückgegriffen wird, die folgenden Vorteile: Wahrung der Vertraulichkeit, hohe Qualität der Übersetzung und



hohe Akzeptanz dieser professionellen Unterstützung unter den Gesundheitsfachleuten und Patienten.

An seiner Sitzung vom 15. April 2010 hat der Vorstand der GDK Folgendes beschlossen:

Der Vorstand empfiehlt den Kantonen, die sprachübergreifende Kommunikation zu fördern und die Verständigung mit fremdsprachigen Patientinnen und Patienten unter Berücksichtigung der bestehenden Möglichkeiten durch folgende Massnahmen zu erleichtern:

1. Aufnahme von qualifizierten Übersetzungsdienstleistungen in die Leistungsverträge mit den Spitälern als Dienstleistungen von öffentlichem Interesse
2. Förderung von verschiedenen Lösungen, die darauf ausgerichtet sind, den Zugang zum interkulturellen Übersetzen im Gesundheitsbereich zu erleichtern. Diese Lösungen können je nach Kanton unterschiedlich sein.

Der Vorstand nahm auch die Tatsache zur Kenntnis, dass das BAG bereit ist, zusätzliche Daten zum interkulturellen Übersetzen zu liefern, und dass der Bund die Finanzierung der professionellen Vermittlungsstellen für interkulturelles Übersetzen langfristig einstellen wird.

Auskünfte zu den bestehenden Möglichkeiten erteilen gerne Frau [Michèle Baehler](mailto:Michele.Baehler@bag.admin.ch) (BAG, Programm Migration und Gesundheit, Michele.Baehler@bag.admin.ch) oder Frau [Ewa Mariéthoz](mailto:ewa.mariethoz@gdk-cds.ch) (Zentralsekretariat der GDK, ewa.mariethoz@gdk-cds.ch).

Besten Dank für die Kenntnisnahme und freundliche Grüsse

SCHWEIZERISCHE KONFERENZ DER KANTONALEN
GESUNDHEITSDIREKTORINNEN UND -DIREKTOREN


Semya Ayoubi
Stellv. Zentralsekretärin